



S E M P E R

Inhalt

Seite 6
SEMPER SECCO

Eine musiktheatralische Kolumne
»Böse Frauen – schöne Stimmen«

Seite 8
AKTUELLES

Neuigkeiten und Interessantes
aus der Semperoper

Seite 10
OPERNPREMIERE

»Lulu«

Seite 16
INTERMEZZO

»La Dirindina«

Seite 18
BALLETT-PREMIERE

»Ein William Forsythe Ballettabend«

Seite 20
PREMIERE JUNGE SZENE

»Die Prinzessin auf der Erbse«

Seite 22
OPERNREPERTOIRE

Wiederaufnahme »Dead Man Walking«

Seite 24
VERISIMO PUR!

Dresdner Operngala

Seite 25
LIEDER GEHEN UM DIE WELT

Semper Matinee / Lieder in Semper 2

Seite 28
VOM REIZ DER ABGRÜNDE

Markus Marquardt im Gespräch



Lera Auerbachs Requiem »Dresden«

»Auerbach ist primär eine Melodikerin«, schwärmte die Süddeutsche Zeitung nach der Uraufführung ihrer neuen Oper »Gogol« im November 2011 am Theater an der Wien. Im Februar kehrt die diesjährige Capell-Compositrice der Sächsischen Staatskapelle nach Dresden zurück und stellt hier mit ihrem neuen Requiem »Dresden – Ode an den Frieden« das umfangreichste Werk im Rahmen ihrer Dresdner Residenz vor.

Das Requiem gelangt am 11. Februar in der Dresdner Frauenkirche zur Uraufführung, die der Komponistin als wichtige Inspirationsquelle diente und Co-Auftraggeber des Werkes ist. Am 13. und 14. Februar erklingt die Komposition in den Gedenkkonzerten der Staatskapelle auch in der Semperoper.

Seite 30
JAZZ IN DER SEMPEROPER

Tomasz Stańko Quartet

Seite 32
STAATSKAPELLE

Konzerte von Januar bis April

Seite 34
STAATSKAPELLE

Lera Auerbach

Seite 38
STAATSKAPELLE

Silvesterkonzert 2011

Seite 39
RÄTSEL

»Il trovatore«

Seite 40
KOSMOS OPER

Das Licht der Welt — Die Welt des Lichts

Seite 43
INNENSICHTEN

Mit wem würden Sie für einen Tag
die Tätigkeit tauschen?

Seite 44
SEMPER! MENSCHEN

Zehn Fragen an Matthias Henneberg

Seite 46
REPERTOIRE

Höhepunkte im Februar und März

Seite 50
REZENSION EINES GASTES

»Peter und der Wolf« &
»Jakub Flügelbunt«, Dezember 2011

Ode an den Frieden

LERA AUERBACHS REQUIEM »DRESDEN«
WIRD IN DEN GEDENKKONZERTEN
DER STAATSKAPELLE URAUFGEFÜHRT

Alljährlich musizieren die Sächsische Staatskapelle und der Staatsoperchor am 13. und 14. Februar ein bewegendes Konzert im Gedenken an die Zerstörung Dresdens im Zweiten Weltkrieg. In diesem Jahr stehen diese Konzerte unter einem besonderen Vorzeichen: Zum ersten Mal seit über 50 Jahren erklingt zu diesem Anlass ein neu komponiertes Requiem, das neben der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit auch das heutige Leid thematisiert und den Gedanken der Hoffnung mit einschließt. Mit ihrem Requiem »Dresden« stellt die Capell-Compositrice Lera Auerbach zugleich das umfangreichste Werk im Rahmen ihrer Dresdner Residenz vor.

Lera Auerbach stand in den vergangenen Monaten in besonderer Weise im Fokus der Medien: Im August und September 2011 eröffnete die Komponistin mit der Aufführung ihrer »Dialogues on Stabat Mater« und der Uraufführung ihres neuen Streichquartetts »Songs of Alkonost«, das in der Semperoper und bei den Internationalen Schostakowitsch Tagen Gohrlich zu hören war, ihre Residenz als diesjährige Capell-Compositrice der Sächsischen Staatskapelle. Im November 2011 folgte die Uraufführung ihrer Oper »Gogol« am Theater an der Wien – ein Erfolg, der die Opernwelt aufhorchen ließ und Publikum wie auch zahlreiche Kritiker in Begeisterung versetzte. »Auerbach ist primär eine Melodikerin«, schwärmte Reinhard Brembeck in der Süddeutschen Zeitung. »Wer so fest an die Melodie glaubt, wer nichts anderes im Instrumentalen sucht, der kann auch brillant für Singstimmen schreiben.«

In den diesjährigen Konzerten am Dresdner Gedenktag steht die nächste Uraufführung eines vokalen Auerbach-Werkes an: das Requiem »Dresden«, das wie die Gogol-Oper abendfüllend sein wird und damit den größten Auftrag darstellt, den die Staatskapelle bislang an einen ihrer Capell-Compositeure vergeben hat. Hierfür kooperierte sie mit der Stiftung

Frauenkirche Dresden. Gemeinsamer Wunsch der Auftraggeber und der Komponistin war eine Uraufführung im wieder aufgebauten Dresdner Gotteshaus, das für die Überwindung von Trauer und Tod durch Hoffnung und Versöhnung steht. So erklingt das Werk nun erstmals im direkten zeitlichen Vorfeld des Dresdner Gedenktages am 11. Februar und nachfolgend am 13. und 14. Februar auch in der Semperoper.

Für die in New York lebende russisch-amerikanische Komponistin ist das Requiem eine Herzensangelegenheit. Bei ihren bisherigen Aufenthalten in Dresden habe sie sich zwangsläufig mit der Historie der Stadt auseinandergesetzt. »Dresden ist durch die schreckliche Zerstörung im Zweiten Weltkrieg zu einem Symbol für unglaubliches Leid geworden, aber es ist heute eine Stadt, die ebenso für den friedlichen Wiederaufbau und für Erneuerung steht.« Deshalb ergänzte Lera Auerbach den Titel des Werkes im Laufe des Kompositionsprozesses durch den Untertitel »Ode to Peace« – »Ode an den Frieden«, womit sie den zentralen Gedanken der Versöhnung und der Hoffnung unterstreicht. Wichtig war ihr außerdem der Bezug zu Schillers Menschheits-Ode »An die Freude«, die zumindest in Teilen am Dresdner Elbufer entstanden ist.



Ideengeber und Inspirationsquelle für das neue Requiem: die Dresdner Frauenkirche

ERSTE REQUIEM- URAUFFÜHRUNG SEIT 56 JAHREN

Auerbach stellt mit dem Werk bereits ihre dritte Requiem-Komposition vor. 2007 entstand ihr in Bremen uraufgeführtes »Russian Requiem«, und bereits ein Jahr zuvor schrieb sie mit ihrer zweiten Symphonie ebenfalls ein vokal-symphonisches Werk, dem sie den Untertitel »Requiem for a Poet« gab. Beide Werke sind einer vergleichsweise traditionellen und dennoch individuellen Musiksprache verpflichtet, die den Hörer unmittelbar berührt und überwältigt. Dies dürfte sicher auch für das »Dresden«-Requiem zutreffen.

Neben der historischen Auseinandersetzung mit der Dresdner Geschichte ging diesem Werk auch eine umfassende theologische und linguistische Vorbereitung voraus: Für das insgesamt 18-sätzliche Libretto griff Lera Auerbach neben dem Text der lateinischen Totenmesse auch auf eine

Vielzahl anderer Texte zurück, darunter Psalmen, das »Vater unser« wie auch zentrale Gebete der jüdischen Liturgie, die der jüdisch-stämmigen Komponistin in besonderer Weise vertraut sind. So ist es zum einen der überkonfessionelle Charakter, der das Werk auszeichnet, zum anderen aber auch ein überzeitlicher: Den Jahrhunderte alten Gebetstexten stellt Auerbach Texte aus der Gegenwart gegenüber, etwa das Gebet von Father Judge, dem Kaplan der New Yorker Feuerwehr und ersten dokumentierten Opfer der Terroranschläge vom 11. September, oder ein Gedicht des Dresdner Autors Christian Lehnert, das dieser 2003 für die Glockenweihe der damals im Wiederaufbau begriffenen Frauenkirche schrieb. Das »Kyrie«, die Bitte um Erbarmen, wird in über 20 verschiedenen Sprachen gesungen – Aus-

druck des universalen Anspruchs, den die Komponistin mit ihrem Werk verfolgt.

Lera Auerbachs »Ode an den Frieden« ist also in vielfacher Hinsicht eine Herausforderung. Auch in den Gedenkkonzerten der Staatskapelle nimmt das Requiem eine Sonderstellung ein: Seit 1956 ist in diesen Konzerten, in denen in der Regel die »klassischen« Totenmessen von Mozart, Brahms, Verdi oder auch Berlioz und Dvořák auf dem Programm stehen, keine Uraufführung mehr erklingen. 1956 dirigierte der damalige Kapellmeister Kurt Striegler ein eigenes Requiem, das er den elf Jahre zuvor in Dresden Umgekommenen widmete. Lera Auerbach schrieb ihr Werk – die aktuellen politischen und ideologischen Konflikte vor Augen – »im Gedenken an die Opfer nationalistischer Bewegungen auf der ganzen Welt«.





Lera Auerbach in Gohrisch (2011)

MUSIKALISCHE VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Dem Gedanken der Völkerverständigung ist auch die Auswahl der Interpreten des Dresdner Requiems verpflichtet, die das Werk in der Frauenkirche und in der Semperoper zur Aufführung bringen. »Wir haben sehr bewusst Künstler aus jenen Ländern ausgewählt, die im Zweiten Weltkrieg unter den Deutschen gelitten haben«, erläutert Jan Nast, Orchesterdirektor der Sächsischen Staatskapelle. So sind an den Konzerten – neben den Mitgliedern der Staatskapelle und den Männern des Staatsopernchors – ein russischer Dirigent (Vladimir Jurowski), ein englischer Bariton (Mark Stone), ein holländischer Countertenor (Maarten Engeltjes) sowie Knabenchöre aus London (St. Paul's Cathedral Choir) und New York (Saint Thomas Choir of Boys) beteiligt. Damit steht das Werk auch in einer Traditionslinie mit dem »War Requiem« von Benjamin Britten, der 1962 mit einer ähnlichen Wahl der Interpreten die Versöhnung zwischen den im Krieg verfeindeten Völkern unterstrich. Im Unterschied zu Britten sieht die Partitur des Requiems »Dresden« aber ausschließlich männliche Gesangsstimmen vor: »Es sind die Männer und Knaben, die als Soldaten bis heute die kriegerischen Auseinandersetzungen führen. Doch so lange Knaben singen, gibt es

Hoffnung, dass die Spirale des Leids irgendwann ein Ende findet«, so die Komponistin.

Mit Vladimir Jurowski konnte für die Aufführung ein Dirigent gewonnen werden, der biografisch eng mit Dresden verbunden ist und als ein profunder Anwalt nicht zuletzt der zeitgenössischen russischen Musik gilt. Der Principal Conductor des London Philharmonic Orchestra, der als Gastdirigent der Sächsischen Staatskapelle bereits seit mehreren Jahren regelmäßig für Höhepunkte des Dresdner Musiklebens sorgt, begann seine Ausbildung an der Dresdner Musikhochschule und ist heute einer der gefragtesten Dirigenten weltweit. Auch für ihn ist die Requiem-Aufführung in den Dresdner Gedenkkonzerten, die traditionell ohne Beifall stattfinden und in einer Schweigeminute enden, etwas »sehr Bewegendes und Außergewöhnliches«.

Bereits am 10. Februar gibt Lera Auerbach in einem Künstlergespräch im Foyer der Semperoper Auskunft über ihr neues Werk und ihre ästhetischen Überzeugungen. Unmittelbar vor der Aufführung am 11. Februar findet im Hauptraum der Frauenkirche zudem eine Konzerteinführung in Anwesenheit der Komponistin statt.

Konzert in der Frauenkirche III

Samstag, 11. Februar 2012, 20 Uhr*
Frauenkirche Dresden

6. Symphoniekonzert

Montag, 13. Februar 2012, 20 Uhr
Dienstag, 14. Februar 2012, 20 Uhr
Semperoper Dresden

Zum Gedenken
an die Zerstörung Dresdens
am 13. Februar 1945

Dirigent
Vladimir Jurowski
Countertenor
Maarten Engeltjes
Bariton
Mark Stone

Saint Thomas Choir of Boys (New York)
St. Paul's Cathedral Choir (London)

Herren des Sächsischen
Staatsopernchors Dresden

Einstudierung
Pablo Assante

Lera Auerbach
Requiem »Dresden – Ode to Peace«
(»Dresden – Ode an den Frieden«)
[2012], Uraufführung

Auftragswerk der Stiftung
Frauenkirche Dresden und
der Sächsischen
Staatskapelle Dresden

Am 14. Februar Live-Übertragung
auf MDR Figaro

* Um 19 Uhr Konzerteinführung
in Anwesenheit der Komponistin im
Hauptraum der Frauenkirche.
Für Konzertbesucher ist diese kostenlos
(Einlass ab 18.45 Uhr).

Lera Auerbach im Gespräch
Freitag, 10. Februar 2012, 16 Uhr
Semperoper, Oberes Rundfoyer

Moderation
Tobias Niederschlag
Kartenpreis
6,50 €